

Rede zur Vernissage der Sonderausstellung "Alfred und Markus Fischli. Zum 80. Geburtstag" : "Museum Appenzell", 1. Juni 2001

Autor(en): **Wild, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **41 (2000)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rede zur Vernissage der Sonderausstellung «Alfred und Markus Fischli. Zum 80. Geburtstag» («Museum Appenzell», 1. Juni 2001)

Alfred Wild

Wer sich mit der chinesischen Philosophie oder der chinesischen Medizin befasst, kommt früher oder später unweigerlich mit dem Yng-Yang Begriff in Kontakt. Yng und Yang repräsentieren alle gegensätzlichen Erscheinungen. Diese Gegensätze sind keine absoluten, beide sind Teil eines (harmonischen) Ganzen. Das Yng-Yang Symbol ist der Fluss zweier Bewegungen, die ineinander greifen und zum Kreis verschmelzen, die gemeinsame Vollendung zweier Hälften. Es ist Einklang, eine fließende Bewegung. Eines ohne das andere kann man sich nicht vorstellen.

Lieber Alfred, Du der ältere der beiden Jubilaren
Lieber Markus, Du der jüngere der beiden Jubilaren
Liebe Angehörige
Liebe Gäste

Dieses Yng-Yang Symbol kommt einem unweigerlich in den Sinn, wenn man die angenehme Aufgabe hat, unsere beiden jugendlichen Jubilare zu dieser Feierstunde im Namen der Stiftung «Pro Innerrhoden» und des Museums begrüßen zu dürfen und Euch beiden auch post festum ganz herzlich zu Eurem 80. Geburtstag zu gratulieren. Uns alle freut es von Herzen, dass die verdiente Ehrung unserer beiden Jubilaren mit dieser Ausstellung möglich geworden ist. Ja, ja, die 80-Jährigen werden auch immer jünger ...

Wer kennt sie nicht, unsere beiden Jubilaren, unsere lebenden kulturellen Legenden, und wer hat sie nicht schon verwechselt und verwechselt sie heute noch. Grad wie jene hübsche und liebevolle Tochter in einem Dorf im Kanton Schwyz während dem Aktivdienst.

Kaum im Dorf eingerückt und einquartiert, hatte Markus sich eine Dorfschönheit angelacht und deren Augen verdreht.

Seine Kameraden beneideten ihn, wurde doch Markus fast jeden Abend von der Holden und deren Eltern empfangen und durfte sich an deren Tisch auch satt essen.

Das ging solange gut, bis Markus an einem Wochenende Urlaub hatte und Alfred im Dienst bleiben musste.

Am Abend begab sich Alfred anstelle von Markus zum Stelldichein. Die Holde merkte nichts, der Abend war für beide unvergesslich.

Am Montagabend bekannte sie Markus, dass es mit ihm noch nie so schön gewesen sei wie am vergangenen Sonntagabend.

Was und wie die beiden Zwillingbrüder dann miteinander diese Begebenheit be-

sprochen haben, das hingegen entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich hatte das Glück, Alfred und Markus schon seit meiner Jugendzeit zu kennen. Als Buben hatten wir vor Alfred einen gehörigen Respekt. Nicht nur wegen dem «Elektrischen», das man uns immer als gefährlich schilderte.

Er hatte seine Lehrbuben zackig im Griff, er war ihnen ein strenger und gütiger Meister, der keine Halbheiten duldete und seinem Pfadinamen «Rommel» alle Ehre machte, der uns Buben aber die Bitte um isolierten Draht nie ausschlug und uns jeweils grosszügig ein Stück Draht abzwickte, wenn der Herr Lamparter nicht gerade in der Nähe war.

Als die Kantonalbank gebaut wurde, spielte sich unter den Augen von Frau Direktor Senn und uns Buben folgendes ab:

Ein Lehrbub hatte irgend etwas falsch angeschlossen und wurde von Fred zur Rechenschaft gestellt. Der Lehrbub murmelte in seiner Verlegenheit etwas von «I has halt vergesse». Fred, militärisch kurz, korrekt und temperamentvoll: «In unserem Beruf gibt es kein «I has halt vergesse». Unser Fehler müssen andere büssen. Verstanden.»

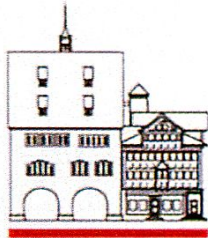
Tuuch und tosam, mit roten Ohren der Lehrbub, beeindruckt die Frau Direktor Senn, und wir Kinder waren endgültig davon überzeugt, dass das Elektrische etwas Gefährliches ist.

Später im Schützenverein «Schützengesellschaft Appenzell», ehemals «Infanterie Appenzell», nahm ich unter Freds Ägide erstmals ein Amt wahr. Als Aktuar durfte ich über Höhen und Tiefen unseres Vereins berichten und tatkräftig mithelfen, das Vereinsschiff zu steuern, und ich lernte seine Präzision nicht nur als Schütze schätzen. Er ritt manchmal förmlich auf Pegasus, bis ich eine präzise Formulierung, die seinen Vorstellungen entsprach, zu Papier gebracht hatte. Aber auch die Gemütlichkeit und die Fröhlichkeit kamen unter seiner Leitung nie zu kurz.

So sangen wir – ob mit, ob ohne Rang – stets aus voller Brust unser Schützenlied «Lasset die feurigen Bomben erschallen», manchmal bis sehr spät in die Nacht, so ganz nach dem Motto «je später, je schöner».

Mit Markus hatte ich vier Jahre lang den gleichen Arbeitsweg mit der Appenzeller Bahn nach Herisau: Sommers wie winters, Appenzell ab um 6.45 Uhr, im hintersten Wagen rechts, im Nichtraucher. Und wehe es nahm sich jemand anders die Freiheit, diesen Platz vor uns einzunehmen ... Wir setzten uns dann halt an einen andern Platz!

Was haben wir in all den Jahren über Gott und die Welt, über «Stend und Geng» und über «Schleg und Lääff» diskutiert. Gute Ratschläge haben wir bekommen, wie man mit dem gestrengen Lehrmeister umzugehen hat, was man zu tun gefälligst zu unterlassen hat im Umgang mit dem holden Geschlecht. Nicht so, wie man leichtfertig denken könnte, nein. Alles, aber auch gar alles spielte sich auf einer hochanständigen Ebene ab. So hat Markus uns auf subtile Art und Weise unsere Kraftwörter durch seine ersetzt, ich nenne nur ein einziges, das Wort, es begann mit H... Er hat es für uns «ersetzt» durch «Heuläätere», und niemand, aber gar niemand nahm jemals Anstoss an diesem Wort. Und für uns hatte es die glei-



MUSEUM APPENZELL

Alfred und Martin Sischli



zum 80. Geburtstag

2. Juni - 24. September 2001

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00 Uhr

che reinigende Wirkung und die Luft war draussen ... Und für uns hatte es die gleiche Wirkung wie sonst ein Kraftwort.

Unvergesslich seine kameradschaftlichen Ratschläge für die RS, seine «Gebrauchsanweisung für den Umgang mit hohen und höchsten Offizieren und Herrschaften». Nie gingen seine Ratschläge unter die Gürtellinie, sie gingen immer nach dem Motto «Ich bin ok, du bist ok». Aber sie halfen uns, manch unangenehme Situation besser zu erdulden und zu ertragen.

Unvergesslich sind mir die beiden in fröhlicher heiterer Liederrunde, bei Wiener-Lieder und Schrammel-Musik. Und wenn zur Gitarrenmusik dann noch das «Eintracht-Rooseli» in die Klaviertasten griff, ja dann wars fast wie im Himmel auf Erden, es fehlte nur noch der Burgschauspieler Hans Moser. Bilder und Stimmung, die man Zeit seines Lebens nie mehr vergisst.

Aber die Gebrüder Fischli waren nicht immer nur die «Gebrüder Immer-Lustig». Es gab und gibt an ihnen auch die strenge und ernsthafte Seite.

Und auch solche Themen wurden und werden – seien sie nun politischer, kultureller oder persönlicher Art – intensiv und ernsthaft und manchmal auch vehement, aber niemals in verletzender Art diskutiert.

Ja, und wenn dann noch das Glarner Temperament in den beiden auf das Appenzeller Temperament trifft, ist das Yng-Yang-Prinzip für alle sicht- und hörbar.

Meine lieben Freunde

Für Eure Freundschaft danke ich Euch herzlich, ich danke Euch für all Euer kulturelles Wirken für Land und Volk, ich danke Euch für die vielen Impulse, die Ihr unserem gesellschaftlichen und kulturellen Leben gegeben habt, und ich hoffe mit uns allen, dass es uns so noch viele Jahre gegönnt sein möge, mit Euch weiterhin solch schöne Stunden verbringen zu dürfen.

Red. Die Fischli-Zwillinge können auf ein grosses Schaffen zurückblicken. Leider ist es aus Platzgründen nicht möglich, hier ein komplettes Werkverzeichnis zu veröffentlichen. So haben beide Fischli eine Unmenge von Gelegenheitsgedichten verfasst. Ihre Zahl geht in die Hunderte. Wir können daher hier nur die wichtigsten Arbeiten von ihnen und über sie anführen.

Alfred Fischli

Über ihn:

Steuble, Robert, Innerrhoder Tageschronik 1959, S. 62; 1960, S. 48; 1962, S. 69; 1964, S. 48; 1970, S. 176-177; 1972, S. 90; 1976, S. 100; 1977, S. 203-206, 211; 1978, S. 104; 1979, S. 76, 81; 1981, S. 89; 1982, S. 55; 1983, S. 89; 1984, S. 270; 1985, S. 160, 171-172; 1982, S. 164; 1987, S. 164; 1990, S. 5; 1991, S. 92; 1992, S. 120

Alispach, Walter, Alfred Fischli. Bauernmaler, Dichter und Regisseur, in: Form und Geist. Illustrierte Blätter für Menschenkunde 42 (1983) 58-60

Duft, Johannes, Das Schrifttum der St.Galler Katholiken 1847-1960. Ein bibliographischer und geistesgeschichtlicher Beitrag, St. Gallen 1960, S. 158

- Fischli*, Aurel, Alfred Fischli. Ein Autor, Sem.arbeit Uni Zürich, M'schrift, Appenzell 1978, 12 Blatt
- Fischli*, Alfred, Da gilt noch ein freies, ein tüchtiges Wort, in: Bodensee Hefte 37 (1987) Heft 4 vom April 1987, S. 36-43, 45
- Bauernmalerei rund um den Säntis. Hrsg. von Ernst *Hohl*, Zürich 1994, S. 154
- Kölliker*, Paul, Typische Wandlungen im Pressewesen, in: NZZ 194 (1973) Nr. 9 vom 25. Jan. 1973, S. 18
- Bischofberger*, Hermann, 100 Jahre Brauerei Karl Locher AG 1886-1986, Appenzell 1986, S. 72
- Dörig*, Roland, 50 Jahre Garte-Hüsli 1946-1996. Jubiläums-Chronik, Appenzell 1996, S. 21
- Bischofberger*, Hermann, Am 3. Dez. 1849 wurde das letzte Todesurteil vollstreckt, in: AV 114 (1989) Nr. 192 vom 2. Dez. 1989, S. 3, erweitert in: *Weishaupt*, Achilles, Geschichte von Gonten, Gonten 1997, S. 39
- Weishaupt, a.a.O., S. 654, 723
- Koller*, Walter, Vor 25 Jahren: Ende für «Anzeiger vom Alpstein», in: AV 122 (1997) Nr. 205 vom 31. Dez. 1997, S. 3
- Bischofberger*, Hermann, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden. Ein Inventar im Vergleich zur Entwicklung anderer Regionen, diss. iur. Fbg., Appenzell 1999, S. 430, 435, 439, 813, 819, 1043
- Landesarchiv Appenzell I.Rh., Landeskundliche Materialiensammlung, Couvert Fischli (Zeitungsausschnitte)

Dramatisches Schaffen:

- | | | |
|------|--|---|
| 1959 | «Anna Koch» | Historische Tragödie aus Appenzell. Uraufführung. 28 Vorstellungen, Hotel «Säntis», Appenzell. Inszenierung und Regie |
| 1962 | «En Festtag bi de Wertli zom Frohsinn» | App. Kt. Trachtenfest. Festspiel. Inszenierung und Regie |
| 1962 | «Verrat von Navarra»
(von Cäsar von Arx) | Inszenierung und Regie |
| 1964 | «Joseph Antoni Suter, gewester Landammann»
(von Markus Fischli) | Umarbeitung, Inszenierung und Regie |
| 1968 | «Das kleine Krippenwunder» | Für Kinder gesetzt. Pfarrkirche Appenzell. Regie |
| 1969 | «Dunkle Gewalten»
(nach Novelle von Johann Baptist Rusch) | Erstfassung |

- 1970 «s Wees Anneli»
(nach Novelle von Georg Baumberger) Volksschauspiel. Hotel «Krone», Appenzell. 11 Vorstellungen. Inszenierung und Regie
- 1971 «Appezöller Lendli Du»
(Idee von Sales Huber) Kinderfestspiel. 900 Jahre Appenzell. Bearbeitung, Inszenierung und Regie
- 1972 «En Sommertag bi de Äscherwertli» Kleines Bühnenspiel. App. Verein Zürich. Inszenierung und Regie
- 1973 «Bi ös Dehem» Kleines Bühnenspiel. App. Verein Zürich. Inszenierung und Regie
- 1976 «Onder ös em Oberdorf» Festspiel. Musikfest Brülisau. Inszenierung und Regie
- 1977 «Anna Koch» Historische Tragödie aus Appenzell. Zweitaufführung. 19 Vorstellungen. (75 Jahre Dramatischer Verein Oberegg.) Inszenierung und Regie
- 1977 «De Chrömer Jockeli» Kleines Bühnenspiel. 50. Geburtstag von Direktor F. Bernhard-Früh. «Bären», Gonten. Inszenierung und Regie
- 1978 «Tüfner Bilderboge»
(von Prof. Georg Thürer) Festspiel. 500 Jahre Teufen. Inszenierung und Regie
- 1979 50 Jahre Skiclub Brülisau-Weissbad Jubiläumsspiel. «Krone», Brülisau
- 1979 «Frenzeli, liebs Frenzeli»
(nach Jakob Hefti) Volksschauspiel. Dramatischer Verein Oberegg. Neu gesetzt, Inszenierung und Regie
- 1980 «Oberdorfer Krippenspiel» Für Kinder gesetzt. Kirche Brülisau. Regie
- 1981 «Oberdorfer Bilderbüechli» Festspiel. Eröffnung der Turnhalle Brülisau. Inszenierung und Regie
- 1982 «700 Jahr Appezöller-Chäs» Festspiel. Aula Gringel. Inszenierung und Regie
- 1983 «En fascht ussichtslose Fall»
(nach Ludwig Thoma) Volksschauspiel. Dramatischer Verein Oberegg. Inszenierung und Regie
- 1984 «Witwen»
(nach Ludwig Thoma) Dialektbearbeitung. Lustspiel
- 1985 «Dunkle Gewalten»
(nach Novelle von Johann Baptist Rusch) Volksschauspiel. Hotel «Krone», Appenzell. 12 Vorstellungen. Neubearbeitung, Inszenierung und Regie
- 1986 «300 Jahre Wald» Festspiel. Mehrzweckgebäude Wald. Inszenierung und Regie

2000 «Der Landmonteur»
CD mit SimonENZler und Alfred Fischli. Alfred erzählt von Beruf, Land und Leuten Innerrhodens

Dichterisches Schaffen:

1950-86 Ca. 300 Gedichte

1971 «Erster August auf dem Hohen Kasten»
Dialektverse für Kinder

1976 «Laudatio»
Zum 80. Geburtstag von Albert Fuster, Appenzell

1979 «Erster August auf dem Hohen Kasten»
Dialektverse für Kinder

1980 «En chline Dank»
Nekrolog in Gedichtform für Landammann Raymond Broger

1980 Landjugendlied
Text zu dem Lied
(Musik von Josef Dörig, Lehrer in Appenzell)

1985 «Im Schwendital»
Text zu dem Lied
(Musik von Josef Dobler, Weissbad)

Journalistisches Schaffen:

1964-72 «Lokal Colorit»
Erzählungen und Tagesgeschehen aus Innerrhoden. «Anzeiger vom Alpstein» (Jakober, Appenzell)

1969-74 «Land ond Lüt»
Tagesgeschehen, Wochen- und Monatsrubrik.
«Appenzeller Volksfreund»

1969-73 «Appenzell Innerrhoden»
Mitarbeit «Appenzeller Tagblatt» (Zollikofer, St.Gallen)

1986 «Lebensbild»
Zur Verleihung des Kulturpreises an Kaplan Dr. Franz Stark. In: AV 111 (1986) Nr. 38 vom 8. März 1986, S. 3. Unv. Nachdr. in: Liebe zur Kirche, zu Volk und Heimat Innerrhodens. Erinnerungsschrift für Kaplan Dr. Franz Stark. Erinnerungsschrift an die Verleihung des Innerrhoder Kulturpreises vom 8. März 1986 und die Feier zum 70. Geburtstag vom 19. September 1986, hrsg. von Hermann Bischofberger, Appenzell 1986, S. 22-25

Markus Fischli

Über ihn:

Bischofberger, Hermann, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden, diss. iur. Fbg., Appenzell 1999, S. 813, 819, 1043

Landesarchiv Appenzell I.Rh., Landeskundliche Materialiensammlung, Couvert Fischli (Zeitungsausschnitte)

Grössere Werke:

Joseph Antoni Suter, gewester Landammann. Eine Landestragödie aus Appenzell Inner-Rhoden am Rande der Helvetik, Appenzell 1964, 34 S.

Festspiel zum Nordostschweizerischen Jubiläums-Jodlerfest in Appenzell (5./6. Juni 1982)